

dogmate Platonis, auf den Asclepius, sowie auf Pseudo-Aristoteles *De mundo*, die bei Otto fehlen. Auch für die zeitgenössischen Autoren besteht ein Mehr Johanns nur scheinbar¹, da Otto sicher mit der literarischen Bewegung der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit aufs beste vertraut war. Nur hatte er bei dem ganz verschiedenen Charakter und Zweck seiner Schriften nicht den gleichen Anlass, so ausführlich wie Johann davon zu sprechen.

Diese grundverschiedene Anlage erklärt auch, warum wir bei Johann klassische Autoren in weit grösserer Anzahl und grösserem Umfang angezogen finden. In einem historischen Werk oder dogmatisch-exegetischen Erörterungen, besonders eschatologischer Art, war naturgemäss nur wenig Raum für solche Zitate, wenn der Autor nicht an äusserlichem Aufputz seines Stils Gefallen fand. So könnte eher Verwunderung erregen, wie Otto es möglich machte, so ungezwungen eine nicht ganz alltägliche Belesenheit anzudeuten, ohne dass ein Zitat anders als mit innerer Berechtigung aufträte, wenigstens unter der freilich nicht immer zutreffenden Voraussetzung, dass der Autor es richtig verstand.

Immerhin kennt Johann manches, was wir bei Otto nicht nachweisen können. Zwar, dass er von Livius auch nur Teile selber gelesen habe, will Webb nicht mehr gelten lassen², und auch dessen Epitomator Florus hat er, wie wir hinzufügen müssen, in der Regel nicht direkt, sondern nur durch Vermittlung von Jordanis *Romana* benutzt³. Aber sicher kennt Johann, um von Eutrop zu schweigen, den Sueton, Justin, Valerius Maximus, Frontin, Vegetius⁴,

1) Bernhards *De consideratione* wird auch von Otto G. Frid. I, 65 Ende erwähnt. 2) Webb S. XXXI gegen Schaarschmidt S. 88. Doch erscheint die Stelle über den 'scriptor belli Punici Titus Livius', Polier. III, 10, S. 202, 1, noch nicht in jeder Beziehung geklärt. 3) Z. B. Polier. III, 10, S. 200 f.; IV, 11, S. 272; V, 3, S. 285; VI, 16, S. 43: Jord. Rom. 253. 254; 118; 95; 178. Für Polier. V, 3 ist das bereits von Webb selber, für III, 10 von K. Schrader, *Rheinisches Museum* N. F. LXVII (1912), S. 150 bemerkt worden. Für Polier. III, 10, S. 201 f. und VI, 16, S. 43 bleibt die Quellenfrage noch zweifelhaft. Für Otto lässt sich direkte Benutzung des Florus ebensowenig wie des Justin belegen. Wohl aber hat Rahewin den Florus gekannt, G. Frid. III, 1, S. 167, N. 1 Simson. Vgl. Clm. 6392 (Fris. 192) saec. XI. (von Rossbach in seiner Florus-Ausgabe eher dem 12. Jh. zugewiesen, S. XIX, N. 1), der den Florus und die *Periochae* zu Livius I—VII enthält. 4) Für Otto beweisen die schwachen Berührungen, wie Chron. VII, 14, S. 326, N. 2. 35, S. 371, N. 2, nichts. Doch ist Vegetius aus Freising überliefert, Clm. 6368 saec. X.